

Presse-Information der Münchner SPD

<http://www.spd-muenchen.de>



Die München-Partei.

**An die Damen und Herren von Presse, Funk und Fernsehen – München,
28.09.07**

Gedenken an Ludwig Linsert

Die Münchner SPD gedenkt Ludwig Linsert, der am 2. Oktober 100 Jahre alt geworden wäre. Die Kranzniederlegung des Vorsitzenden der Münchner SPD, Franz Maget, findet statt

**am Dienstag, den 2. Oktober, 10 Uhr
Waldfriedhof Solln
Warnbergstr. 2, Haupteingang
Gräberfeld 26, Urnenwaldgrab 1**

Nach der "Machtergreifung" der Nazis beteiligte sich Ludwig Linsert, geboren 1907 als Sohn einer sozialdemokratischen Arbeiterfamilie, gemeinsam mit seiner Frau Margot und Freunden des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) am aktiven Widerstand gegen das Nazi-Regime. Das Ehepaar führte geheime Treffen zur Schulung und Aktionsplanung durch, stellte Flugblätter her und verteilte diese.

Anlässlich der Wahlen 1936 verteilte die Gruppe um das Ehepaar Linsert Zettel mit Parolen wie "Wählt nicht Hitler" oder "Zerreißt die Stimmzettel". Mit Gummistempeln wurden Inschriften und Symbole an Hauswänden, Mauern und Gehwegen angebracht - zum Beispiel ein Hakenkreuz an einem Galgen. Da die Farbe leicht verschmierte, benutzte man später eine Silbernitratlösung, die sich bei Tageslicht einätzte und dann nur noch durch Herausmeißeln zu entfernen war. Das Lebensmittelgeschäft von Ludwig und Margot Linsert in München diente als Versteck und Kontaktadresse.

Der gelernte Schlosser Ludwig Linsert wurde 1938 verhaftet und wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurteilt. 1943 kam er in das Strafbataillon 999 und geriet ein knappes Jahr später in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er zwei Jahre nach Kriegsende zurückkehrte. 1948 trat Ludwig Linsert in die SPD ein.

Weitere Stationen: 1949 Vorstandssekretär, ab 1950 Kreisvorsitzender des DGB München, 1953 geschäftsführendes Vorstandsmitglied, 1958-1969 Vorsitzender DGB Bayern, 1956-1969 Mitglied des Bayerischen Senats (SPD), davon 1967-1969 dessen Vizepräsident, 1979-1981 Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Rinderspacher
(Pressesprecher Münchner SPD, Tel: 0175 – 18 16 096)